

Dreimal ist dieses Bild Beleg für etwas, was es nicht zeigt. Die Nazis nutzten es als Dokument für eine Hygienemaßnahme.

Autor Klee sah Hinrichtungsoffer der SS, Historiker Heer eine Exekution durch die Wehrmacht



DEUTSCHES VORFELD IM OSTEN

PROBEN DER DAS VERFÄLSCHTE, WEITLÄUFIG

1941: Das Propagandabuch „Deutsches Vorfeld im Osten“ bezeichnet diese Bildszene als „jüdische Mannschaft“, die angeblich zum Baden antritt



»Schöne Zeiten«



Judenmord aus der Sicht der Täter und Gaffer Nachkriegspropaganda von Ernst Klee. With Prof. Peter Weber. Kurt

1988: Der Journalist Ernst Klee veröffentlicht diesen Ausschnitt im Buch „Schöne Zeiten“. Er erfindet die Zeile: „Juden müssen sich vor ihrer Ermordung entkleiden.“

Stifter

WEHRMACHTSAUSSTELLUNG

Warnung vor „Bild 26“

Ein verfälschtes Bilddokument stellt die Seriosität des umstrittenen Reemtsma-Projekts in Frage

Drei Worte, die keine Fragen zulassen: „Juden werden exekutiert.“ Dieser kurze Satz erklärt ein Bild der Ausstellung „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“. Mehr als 220 000 Besucher standen bisher schockiert vor dem unscharfen und verwaschenen Foto, auf dem dichtgedrängt nackte Männer zu erkennen sind.

Das Bild ist auf der Stellwand und im Katalog dem Kapitel „Weißrußland. Drei Jahre Besatzung 1941 bis 1944“ zugeordnet. Für Hannes Heer, den Leiter und Organisator der Ausstellung, ist es „eines der bekanntesten Bilder des Holocaust außerhalb der Vernichtungslager“.

Der Historiker im Dienst des Hamburger Instituts für Sozialforschung sagt nicht die Wahrheit. Diese Aufnahme belegt weder eine Exekution noch den Tat-

ort Weißrußland, noch ein Verbrechen der Wehrmacht. Durch Manipulation, eine erfundene Bildzeile und eine schlampige Recherche gelangte das Bild in die Ausstellung. Ein Fehler, der das umstrittene Projekt des Hamburger Multimillionärs Jan Philipp Reemtsma, das ab dieser Woche in der Frankfurter Paulskirche zu sehen ist, zu diskreditieren droht.

Die Aufnahme stammt aus dem im November 1941 erschienenen Bildbuch „Deutsches Vorfeld im Osten“ – einer Propa-

VERTEIDIGT seine Ausstellung stets gegen den Vorwurf der Demagogie: der Hamburger Multimillionär Jan Philipp Reemtsma

gandaschrift der Zivilverwaltung des damals als Generalgouvernement besetzten Teils Polens. In dem Band feierten sich die Nazis als Heroen, die das „von Zuchtlosigkeit und Unvernögen“ heruntergewirtschaftete Land „unter das Gesetz einer neuen deutschen Ordnung“ stellten. Durchgehend zynisch und rassistisch deutet das Buch die Knechtung des polnischen Volkes zur Befreiung um. Juden werden präsentiert als Verursacher von Armut, Seuchen und Not, denen die Besatzer Sauberkeit und Fleiß beizubringen versuchten. So zeigt die Seite 149 eine „jüdische Mannschaft“, die „zum ersten Male in ihrem Leben“ zum Baden antrate. Vor einer Uferkulisse stehen nackte und halb-

nackte Männer, denen, so der Nazi-Text, „dieses Bad nicht allzu schlecht bekommen“ sei.

Autor des NS-Werks war der „Aktivpropagandist“ Helmut Gauweiler. Der ehemalige Volksschullehrer und Gauredner aus dem pfälzischen Neustadt (Kasten S. 44) war durch



Fotos: J. Oberheide, J. Greune, Focus Magazine, J. Rotzgers, Grafika, P.F.H.

Janus Nr. 16, 14. April 1997. VD 29.7.97.
Focus Nr. 16/14.4.97.



DIE AUSSTELLUNG verlegt die Bildszene aus dem Generalgouvernement Polen nach Weißrußland



1997: Die Wehrmachtsausstellung zeigt diesen Ausschnitt mit der Erklärung „Juden werden exekutiert“ als Beleg in dem Ausstellungsabschnitt „Wehrmacht und Holocaust“

Protektion seines Bruders, des NSDAP-Reichsleiters Otto Gauweiler, kurz vor dem drohenden Fronteinsatz im Dezember 1939 in die Zivilverwaltung ins polnische Krakau vermittelt worden. Otto Gauweiler, der zunächst unter dem berüchtigten Generalgouverneur Hans Frank in Warschau Karriere gemacht hatte, fiel 1940 in Ungnade und kämpfte – zum Gefreiten degradiert – bis Kriegsende an der Ostfront. Otto Gauweiler war der Vater des Münchner CSU-Politikers Peter Gauweiler – NS-Propagandist Helmut Gauweiler dessen Onkel.

Von Helmut's Vorgangenhelt und der Entstehung des Bildes hat Peter Gauweiler, scharfer und dabei selbst um-

strittener Kritiker der Ausstellung, nach eigenem Bekunden „nichts gewußt“. Das Propagandawerk seines Onkels war nach dem Krieg nur noch Staubfänger in Archiven. Ein unscharf reproduzierter Ausschnitt des Bildes mit den nackten Juden aber gelangte auf bislang unbekannte Weise in eine Fotomappe der für NS-Verbrechen zuständigen Abteilung des Landeskriminalamts (LKA) Baden-Württemberg in Stuttgart.

Ende der achtziger Jahre suchte der Frankfurter Journalist und Buchautor Ernst Klee Bilddokumente für ein Buch über die Vernichtung der Juden im Dritten Reich. Er fand das Gauweiler-Bild in der LKA-Mappe – ohne jeden Hinweis auf Ort, Zeit und Motiv der Aufnahme. Für ihn war trotzdem klar, daß es sich um eine Hinrichtungsszene handeln müsse. Klee: „Juden mußten sich nun einmal vor ihrer Ermordung ausziehen.“ So erfand Klee die Bildunterschrift: „Juden müssen sich vor ihrer Ermordung entkleiden.“

Mit dieser Erklärung ist das Bild auf Seite 77 des Buchs „Schöne Zeiten – Judenmord

RECHTZEITIGE WARNUNG

Historiker Heer fand die Bildkopie im zentralen NS-Archiv in Ludwigsburg

DER GUTACHTER Lehner machte 1992 die Behörde auf die Verfälschung des Bildes in „Schöne Zeiten“ aufmerksam.



DIETER LEHNER erkannte das NS-Bild im Klee-Buch



WILLI DRESEN legte Lehnners Warnung zum Bild

DER HISTORIKER Heer nahm das Foto, berücksichtigte die Warnung aber nicht.

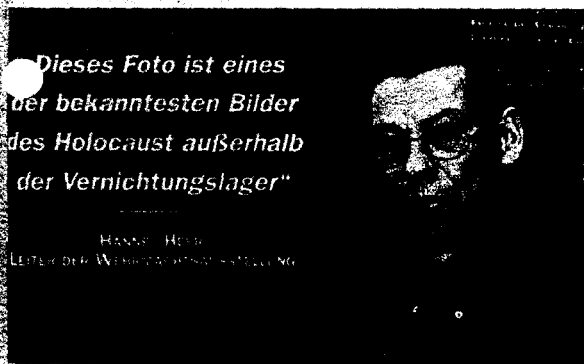
DER HINWEIS, den Heer kaum übersehen konnte



aus der Sicht der Täter und Gaffer“ abgedruckt. Klee, von FOCUS auf die Fälschung angesprochen: „Ja, ich habe die Zeile gemacht, das können Sie mir als Minus anrechnen.“

Mitherausgeber der 1988 im S. Fischer Verlag erschienenen Dokumentensammlung ist Willi Dreesen, Staatsanwalt bei der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung von NS-Verbrechen in Ludwigsburg. Dreesen, der von Klees Dichtung nichts wußte, ließ die gesamte LKA-Mappe aus Stuttgart für sein Amt kopieren. Damit lag Gauweilers Foto als Exekutionsbild „26“ in einer Mappe jener Behörde, die jeglichen Hinweis auf Nazi-Straftaten archiviert.

Am 17. Februar 1992 bekam der damalige Leiter der Ludwigsburger Zentralstelle, Alfred Streim, Post aus Bayern. Der Schrift- und Fotogutachter Dieter Lehner hatte das unscharfe Hinrichtungsbild aus „Schöne Zeiten“ als Ausschnitt der „Badeszene“ bei Gauweiler erkannt und die Behörde gewarnt. Dreesen war schockiert. Er erkannte: „Klee hatte seine Phantasie spielen lassen.“ Den Lehner-Brief deponierte Dreesen umgehend in der betreffenden



DEUTSCHLAND

Bildmappe. Auf den Umschlag schrieb er: „Beachten: Zu Bild 26.“

Diese Warnung war, dafür legt Dreßen seine „Hand ins Feuer“, in der Bildmappe, als der Reemtsma-Historiker Hannes Heer in Ludwigsburg Dokumente für die geplante Wehrmachtsausstellung suchte. Bild 26 paßte ins Konzept, der Lehner-Brief blieb unberücksichtigt. Heer entnahm das Bild ohne Rücksprache mit den Ludwigsburger Staatsanwälten. Dreßen, inzwischen selbst Leiter der Zentralstelle: „Man kann doch annehmen, daß der mal nachfragt.“ Heer recherchierte auch nicht beim Autor Klee, dessen Buch „Schöne Zeiten“ ihm über weite Strecken als Vorlage für die Ausstellung gedient haben dürfte und aus dem er das Bild kannte.

Heer aber trieb Klees Fälschung noch weiter. Der Journalist hatte das Propagandabild in den Zusammenhang mit der Ermordung von Juden durch SS-Einsatzkommandos im Osten gestellt. Der Historiker dagegen machte es, unbelastet jeglicher Nachforschung, zu einem weiteren Beleg für Verbrechen



Wahrscheinlich zum ersten Male in ihrem Leben ist diese Gruppe deutscher Soldaten zum Boden eingetaucht und hat man sieht schreit der Mann und nicht ohne schreie bekommen zu sein.



PROPAGANDIST
Helmut Gauweiler
verfaßte den
rassistischen
Bildtext
von 1941



CSU-POLITIKER
Peter Gauweiler
distanziert
sich vom
NS-Buch
seines Onkels

„Der Macht des Wortes verschrieben“

Die Nazi-Vorgesetzten in Krakau gaben dem Parteigenossen Helmut Gauweiler (NSDAP-Nr. 77845) Bestnoten. Der Leiter der Unterabteilung Propaganda, so ein Schreiben vom 10. Oktober 1940, sei „für alles verantwort-

lich, was auf diesem Gebiet im Generalgouvernement geschieht“. Er betätige sich „herorragend auf dem Gebiet des Ausstellungswesens“ und habe das Generalgouvernement „im Reich und im Ausland“ bekannt gemacht.



ist unsere Welt. Das zahlt

Das

